Aus dem Abstand eines Dreivierteljahrhunderts beschreibt Franz T. Cohn, der 1927 im sächsischen Chemnitz als Sohn von Margot und Fritz Cohn geboren wurde, seine Familiengeschichte. Der Vater war Rechtsanwalt, promovierter Jurist, Kenner und Liebhaber deutscher klassischer Literatur und Musik, Weltkriegsoffizier und Träger hoher militärischer Auszeichnungen. Die Erinnerung des Kindes vermag die Absurdität des staatlichen Vorwurfes deutlich zu machen, die Familie sei kein Träger deutscher Kultur. Nahezu in letzter Minute konnten die Eltern Margot und Fritz ihre Kinder in drei verschiedene Länder in Sicherheit bringen, ehe sie selbst noch nach Norwegen ausreisen durften. Aber selbst von dort wurden sie 1942 nach Auschwitz deportiert.
Franz T. Cohn beschreibt die geglückte Flucht seiner Geschwister. Ihn selbst brachte ein Kindertransport ins schwedische Stockholm. Sein Onkel Gottfried Bermann-Fischer, der Verleger des deutschen Kulturverlages S. Fischer, nahm ihn hier in seine Familie auf. Letztlich werden Schweden und Stockholm zur neuen Heimat von Franz T. Cohn. Der Flüchtlingsjunge traf 1945 hier seine Liebe, ein ungarisch-jüdisches Mädchen, das Auschwitz überlebt hatte, und gründete mit ihr 1948 eine Familie. Sie haben nun sieben erwachsene Enkel.
Franz sagt stolz: »WIR LEBEN WEITER!«

Der Titel zeigt eine Skulptur von Gottfried Bermann-Fischer.

ISBN 978-3-96063-005-0

9 783960 630050

MIRONDE VERLAG

Franz T. Cohn • WIR LEBEN WEITER

Franz T. Cohn

Wir leben weiter

Die Geschichte einer Familie

MIRONDE

180208CohnTitel.indd 1 08.02.18 20:56

SO IST DIESES BUCH ZUSTANDEGEKOMMEN

Vortrag von Prof. Eberhard Görner, gehalten auf der Leipziger Buchmesse, am 18. März 2018

Es gibt noch Wunder. Kein Wort fiel über den Namen Franz T. Cohn beim Interview mit Gottfried Bermann Fischer, Verleger, Autor und Bildhauer, am 5. August 1994, in seiner zauberhaften *Casa Fischer* in Camaiore in der italienischen Toscana, wo er mit 97 Jahren und hellwachem Geist sein bewegtes Leben, er war der einzige Verleger von Thomas Mann, noch einmal Revue passieren ließ. Das Film-Porträt »Wanderer durch ein Jahrhundert – Der Verleger Gottfried Bermann Fischer« (Buch: der Autor dieser Zeilen/ Regie: Michael Trabitzsch) produziert von der *Provobis-Film Berlin* im Auftrag von *ORF* und *MDR*, war ein einmaliger Glücksfall, denn Gottfried Bermann Fischer hatte sich jahrzehntelang den Medien verweigert – bereits im Jahr 1994 äußerte er seine Besorgnis nicht nur vor unserer Kamera: *Dass die Reaktion auf den Neonazismus, der in Deutschland um sich greift, so schrecklich ist, erfüllt mich wirklich mit Sorge. Die Hetze gegen die Ausländer, gegen die Juden, das alles kommt mir bekannt vor, als dass man zur Tagesordnung übergehen könnte.*

Am 5. Juli 2017 lud mich Monika Schoeller, Verlagsleiterin des S. Fischer Verlag Frankfurt am Main, zu einem Gast-Vortrag ein zum Thema »Gottfried Bermann Fischer – Wanderer durch ein Jahrhundert – Nachdenken über ein filmisches Porträt«. Ein paar Tage später, verbunden mit einem Gruß von Monika Schoeller, kam mit der Post das Hörbuch »Franz T. Cohn: Wir leben weiter. Die Geschichte einer Familie.« vom Argon Verlag Berlin. Am 24. Juli 2017 schrieb ich an den S. Fischer Verlag: *Liebe Frau Schoeller, am*

vergangenen Samstagabend habe ich mit meiner Frau das Hörbuch »Wir leben weiter. Die Geschichte einer Familie« von Franz T. Cohn angehört. Für Ihr Geschenk möchte ich Ihnen herzlich danken. Es ist eine bewegende Geschichte und für mich mehr als spannend, zu wissen, dass das Schicksal von Franz T. Cohn mit dem von Gottfried Bermann Fischer verbunden ist. Ja – und Chemnitz, wo Franz T. Cohn 1927 geboren wurde, da habe ich von 1961 bis 1963 im VEB Germania meinen Facharbeiter als Dreher erworben. Chemnitz, hier eröffnete 1930 der jüdische Verleger und Unternehmer Salman Schocken das modernste Kaufhaus in Europa, erbaut von dem Werkbund-Architekten Erich Mendelsohn. Chemnitz, das ist ja auch der Geburtsort von Stephan Hermlin und Stephan Heym. Was die Nazis zwischen 1933 und 1945 an

Casa Fischer/Camaiore: Gottfried Bermann-Fischer am 5. August 1994 im Interviewgespräch mit Eberhard Görner

Geist vernichtet haben, wird Deutschland – wie es in der Bibel steht – über sieben Generationen Schuld abringen. Dieses deutsche humanistische Defizit, das sieht man ja jeden Tag, es mahnt mit Brecht: Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch! Vielleicht, liebe Frau Schoeller, würde sich Franz T. Cohn über unser Bermann-Fischer-Film-Porträt freuen – und wenn Sie mir seine Adresse zukommen lassen, könnte ich mir vorstellen, mit Ihrem Hörbuch und unserem Film eine gemeinsame Veranstaltung im Goethe-Institut in Stockholm zu ermöglichen.

Das war mein erster Gedanke, Hörbuch und Film zu verbinden. Mein zweiter wurde mir aber immer wichtiger: dass die Geschichte einer Familie von Franz T. Cohn auf deutsch als Buch erscheint. Zwischen Stockholm und Bad Freienwalde entstand ein dynamischer E-Mail-Dialog. Am 31. Juli 2017 schrieb Franz T. Cohn: *Ich bin sehr imponiert von allem, was Sie für Gottfried B-F getan haben und tun wollen. Ich bin auch Frau Monika Schoeller sehr dankbar für die Herstellung des Hörbuchs durch die S. Fischer Stiftung und dem Argon-Verlag. Gottfried in Schweden war ja für mich meine Rettung, denn sonst wäre ich nach Norwegen gekommen und wäre mit den Eltern nach Auschwitz deportiert worden. Gottfried mit Tutti haben weitere drei Kinder von Wiener Freunden, die Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und mindestens drei Mitarbeiter nach Schweden gerettet.*
Zu nennen ist, dass mein Buch ohne Kürzungen in Schwedisch erschienen ist und sich sehr gut verkauft hat. Der Erlös geht an ein Kinderdorf in Israel. Viele Käufer sind Christen. Dann habe ich das Buch auch in einer pdf-Version auf englisch herausgegeben. Diese besonders für meine in der ganzen Welt verbreitete Familie, deren zweite und dritte Generation kein Deutsch versteht. Wenn Sie es möchten, kann ich Ihnen sowohl das schwedische Buch als auch die pdf-file senden. Ich höre gerne wieder von Ihnen. Mit herzlichen Grüßen – Franz

Es war gar nicht so einfach, von Franz T. Cohn die deutsche Fassung seiner Erinnerungen zu erhalten, weil er meinte, sie enthalte zu viele Fehler. Aber als ich sie dann doch in den Händen hielt, wusste ich, welchen Verlegern sie anzuvertrauen waren: Birgit und Dr. Andreas Eichler, Mironde Verlag, Turnstrasse 45, 09243 Niederfrohna bei Chemnitz – 17.08.2017 – *Liebe Birgit, lieber Andreas, die dramatischen Erinnerungen von Franz T. Cohn sind eng mit Chemnitz verbunden. Ich habe mich mit ihm in Stockholm in Verbindung gesetzt, denn dass Gottfried Bermann Fischer sein Onkel ist – er hat ihm sein Leben gerettet – macht die Geschichte von Franz T. Cohn aufregend, erregend und zutiefst erschütternd. Franz Cohn ist 90 Jahre alt. Als wir Gottfried Bermann Fischer in Camaiore in der Toscana gedreht haben – Dank ORF und MDR – war er 97 Jahre alt – ein Jahr später gab es ihn nicht mehr. Es appelliert an Euren verlegerischen Mut. Euer Eberhard!*
Am 18.08. 2017 schrieb mir Franz T. Cohn: *Lieber Eberhard, ich schätze sehr Dein Urteil über die deutsche Textversion und freue mich, dass Du sie mit Interesse gelesen hast. Dein Vorschlag, dass ich einen Vortrag in Berlin halten sollte ist zwar sehr ermunternd, aber für mich bei 90 physisch nicht mehr in Frage kommend. Auf alle Fälle war diese deutsche Textversion von großem Interesse für einige nahe Verwandte in Argentinien und Israel. Die Bücher, die Du geschickt hast, waren hochinteressant für mich. Besonders die Geschichte von der Familie Schocken. Hoffentlich können wir weiter in Kontakt bleiben. Alles Gute – Franz*

Am 22.08.2017 schrieb mir Mironde: *Du hast recht, die Sache ist in mehrfachem Sinn von Bedeutung. Wir sind interessiert. Es grüßen Dich herzlich Birgit und Andreas*

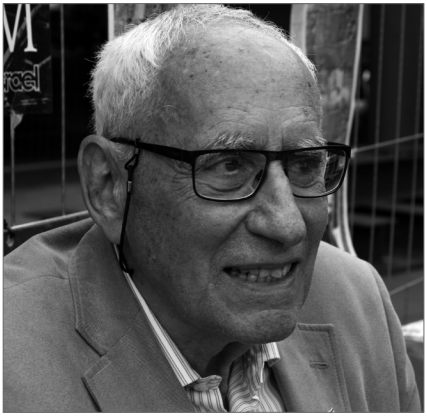
Es gibt noch Wunder. Heute, am 18. März 2018, auf der Leipziger Buchmesse, im Forum der Halle 4, werden die Erinnerungen »Wir leben weiter. Die Geschichte einer Familie.« von Franz T. Cohn der Öffentlichkeit vorgestellt. Heute, am 18. März 2018, feiert Franz T. Cohn, in Stockholm, mit seiner Familie seinen 91. Geburtstag.

Mit diesem Buch verbinden sich zwei kulturelle Epochen. Mein Interview und Film mit Gottfried Bermann-Fischer und den Wiederaufbau des S. Fischer Verlages nach dem Zweiten Weltkrieg und die im Film nicht genannten, aufregenden Jahre der Verfolgung und die Zeit in Stockholm 1938–1940 die Franz T. Cohn in diesem Buch spannend geschildert hat.

Es gibt sie, die göttliche Gerechtigkeit!

Eberhard Görner

ÜBER DEN AUTOR



Franz T. Cohn, geboren 1927 in Chemnitz, kam 1939 als Flüchtlingskind mit einem Kindertransport nach Schweden. Dort ging er in die Schule, wurde Elektronikingenieur und ging dann ins Marketing und wurde selbstständiger Unternehmer in Hochtechnologie. Mit seinem Hintergrund war es für ihn selbstverständlich für Israel zu arbeiten. Er war Vorsitzender der Vereinigten Israel-Einsammlung (Keren Hayesod) während mehrerer Jahre und arbeitete zuvor, auch freiwillig, für die verfolgten Juden in der Sowjetunion. Er hat sowohl technische als auch politische Artikel und Buchbesprechungen geschrieben und diese in der Fachpresse und allgemeinen Medien veröffentlicht. Im Jahr 2007 veröffentlichte er die Anthologie »Politisch Inkorrekt – zehn Jahre Israel in schwierigen Zeiten«. Von 1995 bis 2002 war er Chefredakteur der Zeitschrift »Menorah« und im Herbst 2000 hat er die wöchentliche e-Bulletin »Schnelles Neues (Snabbnytt) von Israel« gestartet und war der Redakteur bis 2005. Dann begann er mit der mo-

natlichen e-Zeitschrift »Auf der hellen Seite mit positiven Nachrichten aus Israel« (Från den ljusa sidan – med positiva nyheter från Israel) als Redakteur bis zum Jahr 2014. Seither trägt er noch mit Medizinischen Nachrichten aus Israel bei.

Bildnachweis

Bildarchiv Cohn: 5, 17, 18, 22, 25, 26, 27, 29, 30, 31, 34, 52, 55, 56, 67, 68, 70, 90, 94, 107, 110, Titel
NTB scanpix: 100, 112
Bildarchiv Görner: 114
Rudolph Dührkoop / Archiv S. Fischer Verlag: 21
wikipedia: 43